



Schule der Dorf-
und Flurentwicklung
in Klosterlangheim

Kompetenz für
engagierte Bürger

Dokumentation Grundseminar Dorferneuerung Altershausen 3

Landkreis Bad Neustadt a. d. Aisch – Bad Windsheim

am 08. und 09.11.2019



**an der Schule für Dorf- und Flurentwicklung
in Klosterlangheim**

Seminarleitung:

Christiane Wichmann und Gerald Kolb

Die Dorferneuerung ist eine strukturpolitische Maßnahme mit dem Ziel die Lebens-, Wohn- und Arbeitsverhältnisse auf dem Lande zu verbessern.

Der Schlüssel zum Erfolg einer Dorferneuerung liegt in der Einbindung der Bürger. Alle Bürgerinnen und Bürger können und sollen mitreden, wenn es um die Gestaltung ihres Lebensraumes geht - ohne dass dadurch der Entscheidung des Stadtrates, der zusammen mit dem Vorstand der Teilnehmergeinschaft die Planungshoheit hat, vorgegriffen werden kann und soll.

Grundlage einer erfolgreichen Dorferneuerung ist ein schlüssiges, in die Zukunft gerichtetes Dorferneuerungskonzept. Hierzu gilt es Zielvorstellungen zu entwickeln und festzulegen, in welche Richtung die künftige Entwicklung der Gemeinde gehen soll.

Das Seminar sollte die Teilnehmer fit machen für den Dorfentwicklungsprozess, Hilfestellung geben und Arbeitsmethoden aufzeigen, die zu einer erfolgreichen Arbeitskreisarbeit und letztlich zum gewünschten Ergebnis führen. Die Seminarteilnehmer sollen deshalb die gewonnen Erkenntnisse und Informationen sowie die Aufbruchstimmung an die Bürgerinnen und Bürger weitergeben.

Allen Beteiligten vielen Dank für die tolle Mitarbeit!

Die Dokumentation soll nicht nur als Arbeitshilfe dienen, sondern auch an zwei arbeitsreiche Tage in lockerer entspannter Atmosphäre erinnern.

Klosterlangheim, im November 2019

Christiane Wichmann und Christiane Wichmann



Schule der Dorf-
und Flurentwicklung
in Klosterlangheim

Kompetenz für
engagierte Bürger

Schule der Dorf- und Flurentwicklung Klosterlangheim

Grundseminar Dorferneuerung Altershausen 3 für die Gemeinde Münchsteinach,
Lkr. Bad Neustadt a.d.A. – Bad Windsheim am 08. und 09. November 2019
an der Schule der Dorf- und Flurentwicklung in Klosterlangheim

Teilnehmerliste

Detzel, Frank	91481 Münchsteinach	Neuebersbach 34
Dölfel, Andreas	„	Weinbergstr. 5
Friedrich, Reinhold	„	Neuebersbach 28
Göldner, Wolfgang	„	Weisachstr. 14
Hausmann, Hannes	„	Neuebersbach 6
Heinzelmann, Dieter	„	Weisachstr. 19
Hillart, Daniel	„	Weinbergstr. 13
Huber, Heidi	„	Weinbergstr. 3
Jordan, Thomas	„	Mühlenweg 3 a
Kern, Harald	„	Neuebersbach 50
Müller, Michael	„	Schwambachstr. 13
Müller, Sabine	„	Schwambachstr. 13
Popp, Karina	„	Hauptstr. 2
Popp, Rainer	„	Hauptstr. 2
Riedel, Jürgen 1. Bgm	„	Steigerwaldstr. 12
Rößner, Dieter	„	Neuebersbach 41
Ruß, Jürgen	„	Neuebersbach 8
Wacker, Christine	„	Grübenweg 8
Wacker, Erich	„	Grübenweg 8

(S) Markus, Dohrer, ALE Mittelfranken

(S) Wirth, Thomas Planer Arcgrün

(S) Geißler, Sarah, Planer Arcgrün

Seminarleiter:

(S) Frau Dipl. Ing. (FH) Architektin Christiane Wichmann, Schweinfurt

(S) Herr Dipl. Ing. Gerald Kolb, ALE Unterfranken

**Grundseminar Dorferneuerung Altershausen 3
(Gemeinde Münchsteinach)
Landkreis Bad Neustadt a. d. Aisch – Bad Windsheim
am 08./09.11.2019**

S e m i n a r p r o g r a m m

Freitag, 08.11.2019:

- ab 09.30 Uhr** Begrüßung und Begrüßungskaffee im Konventbau der Schule der Dorf- und Flurentwicklung (SDF) in Klosterlangheim
- 10.00 Uhr** Einstiegsrunde:
- Information zum Ablauf
 - Standort, Ziele und Aufgaben der SDF
 - Gegenseitige Vorstellung
 - „Der Weg zum Erfolg“ (GA)
 - Dorfbarometer
- 12.00 Uhr** Mittagessen
- 13.00 Uhr** Themenfindung:
- Bestandsanalyse: Stärken/Schwächen (Einzel/GA)
 - Schwerpunktthemen (Themenspeicher)
- 18.00 Uhr** Diskussionsrunde (Fragen zum kommenden DE-Verfahren)
- 19.30 Uhr** Zimmerbezug im Hotel „Krone“ / Abendessen Ristorante „Rossini“

Samstag, 09.11.2019:

- 08.30 Uhr** Zweiter Seminartag:
- Informationen zum Tagesablauf
 - Informationen zu Methoden, Arbeitskreisarbeit, SOGE-Prinzip, Leitziel, Vision
 - Beispielhafte Bearbeitung von Schwerpunktthemen mit Hilfe der Fadenkreuzmethode (GA)
- 12.00 Uhr** Mittagessen
- 13.00 Uhr** Auf Wunsch: Dorfmuseum Klosterlangheim
- 13.30 Uhr** Abschluss des Seminars:
- Mögliche Arbeitskreise
 - Das Seminar wäre ein Erfolg, wenn ...
 - Aktionsplan
 - Schlussrunde
- ca. 16.00 Uhr** Ende des Seminars

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme

*Christiane Wichmann und Gerald Kolb
Seminarleitung*

Herzlich Willkommen
zum Grundseminar

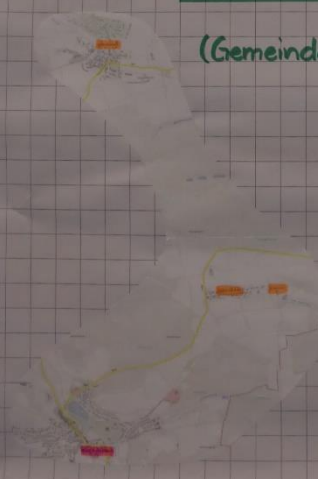
Dorferneuerung

Altershausen 3

(Gemeinde Münchsteinach)

am 08./09./11. 2019
an der SDF in
Klosterlangheim

Seminarleitung:
Christiane Wichmann &
Gerald Kolb



Freitag, 08.11.2019

10.00 Uhr Seminarbeginn, Begrüßung, Organisatorisches
Informationen zu: Seminar/SDF/Standort
Vorstellung + Erwartungen, "Spielregeln"
"Der Weg zum Erfolg"
Dorfbarometer

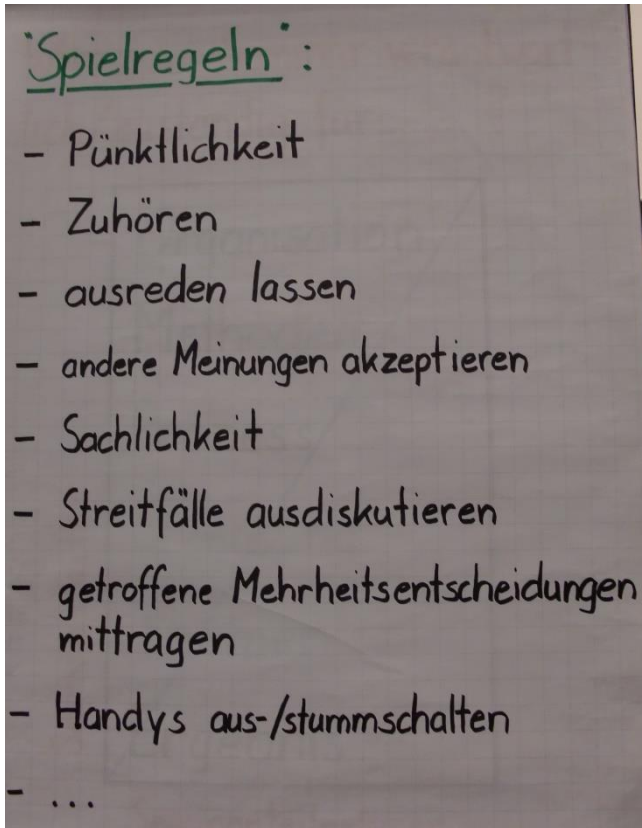
12.00 Uhr Mittagessen

13.00 Uhr Stärken- und Schwächenanalyse
Bearbeitung von Kernthemen
Kaffeepause
Themenspeicher

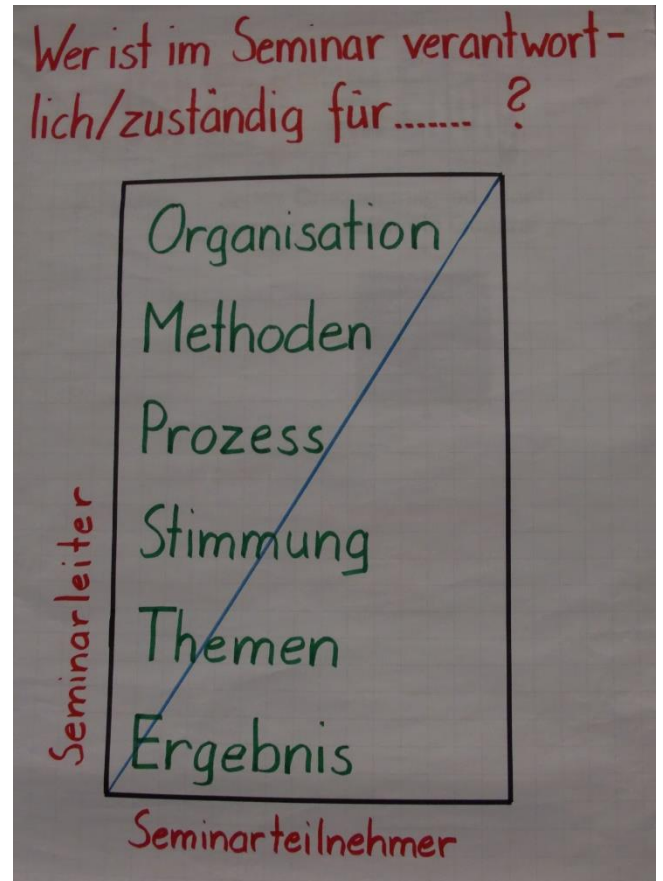
18.00 Uhr Frage- u. Diskussionsrunde zum DE-Verfahren

19.30 Uhr Ende 1. Seminartag
Zimmerbezug Hotel Krone
Abendessen "Rossini"





Mit Informationen über die Rolle der Moderatoren und der gemeinsamen Festlegung von Spielregeln für das Seminar ging es weiter:



Kloster Langheim Geschichtlicher Überblick

- 1007 Nach Forderung König Heinrichs II. von Bayern wird das Bistum Bamberg gegründet
- 1098 In Burgund, genauer in Citeaux, entsteht eine benediktinische Reformbewegung. Citeaux = mittellateinisch → Cistercium, daher der Name Zisterzienser.
Die Zisterzienser hatten sich in abgeschiedenen Gegenden anzusiedeln und autark zu ernähren.
- 1127 Zisterzienser gründen Kloster Ebrach.
- 1132/1134 Auf Wunsch Bischof Ottos wird von Ebrach aus, unter Abt Adam und 11 Mönchen das Kloster Langheim im sumpfigen Tal der Leuchse gegründet. In Verbindung mit Fischzucht wird eine hervorragende Hochwasserfreilegung angelegt. Klosterlangheim konnte rasch durch den halbmönchischen Stand der Konversen (= "Bekehrte", Laienbruder eines kath. Ordens), die für Gotteslohn arbeiteten, riesige Bauerfolge für sich buchen und es wurde ein landwirtschaftlicher Musterbetrieb angelegt, der dem Kloster völlige Autarkie sicherte.
- 1316 Der Münsterbau konnte nach 50 Jahren geweiht werden. Die hohe Blütezeit von Kloster Langheim ist erreicht.
- 1318/1322 In dieser Zeit erfolgt eine wichtige Entscheidung des Klosters, die Arrondierung der Ländereien. Die weit verstreuten Ländereien wurden z.T. billigst verkauft, um wiederum ortsnahe Land gegen Höchstpreise zu erwerben, um die landwirtschaftliche Nutzung auf arrondierten Flächen wirtschaftlich zu gestalten.
- 1429/1525/
1630 Hussitenkrieg, Bauernkrieg, 30-jähriger Krieg bringen immer wieder Beschädigungen
- 1649 Abt Knauer behebt die Schäden und erstellt in dieser Zeit auch den 100-jährigen Kalender.
- 1700 wird ein barocker Umbau der Klosteranlagen geplant.
- 1751 Errichtung des Konventbaues (gleichzeitig mit Vierzehnheiligen)
- 7.07.1802 Brand im Kloster, es besteht aber ein sofortiger Aufbauwille.
- 24.06.1803 Trotz Behebung der Schäden wird das Kloster durch Reichsdeputationshauptschluss tlw. zerstört und aufgelöst. Die Gebäude werden als Steinbruch benutzt.
- 1818 Auch die Steuergemeinde Langheim wird aufgelöst, der klösterliche Grundbesitz total zerschlagen.

Das historische Klosterlangheim

-ehemaliges Zisterzienserkloster-
-der richtige Ort, um sich auf künftige Verfahren vorzubereiten-

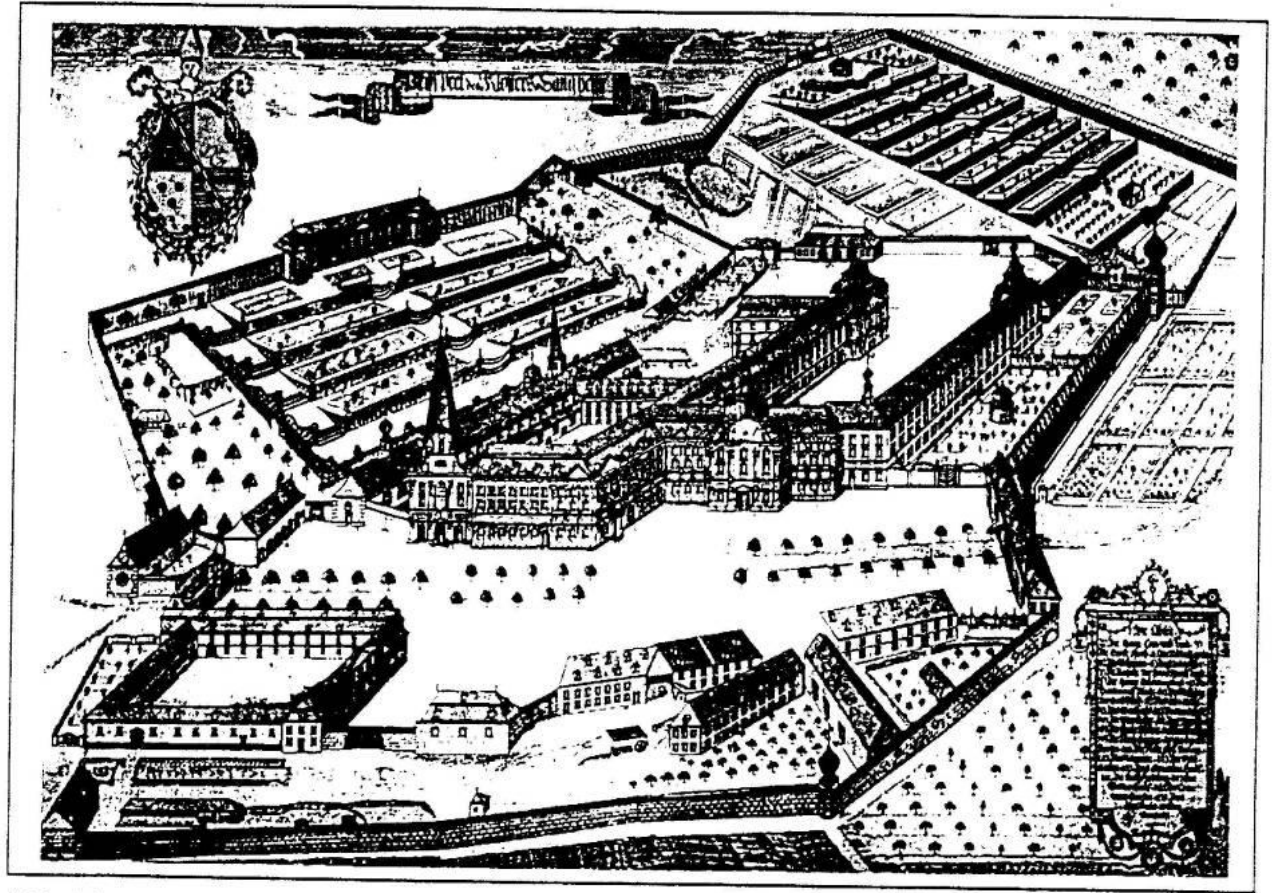


Abb. 1 Langheim um 1800. Zeichnung von Alanus Bittermann.

Quelle: Stabi Bamberg - Repro Steger

Der Konventbau

1742 fertiggestellt

1802 abgebrannt

1803 – 1993 Landw. Nutzung

1993 – 1996 Renovierung

Ab 1997 Bildungsstätte



Schule der Dorf- und Flurentwicklung in Klosterlangheim



- Eine von drei Schulen der Dorf- und Flurentwicklung in Bayern
 1. Klosterlangheim
 2. Thierhaupten
 3. Plankstetten
- 1993 als Förderverein unter Vorsitz des Regierungspräsidenten von Oberfranken gegründet
- Mitglieder sind Landkreise, Gemeinden, Verbände, Banken, Ingenieurbüros, Abgeordnete, Bürgermeister, Architekten.....

Ziele:

- Motivation zu konstruktiver Mitarbeit bei der Gestaltung und Entwicklung des heimatlichen Lebensraumes
- Sensibilisierung für kulturelle und auf Gemeinschaft ausgerichtete Werte
- Vermittlung von Arbeitstechniken und Grundwissen für eine erfolgreiche Entwicklungsarbeit vor Ort
- Vorbereitung auf Verfahren der Ländlichen Entwicklung
- Förderung von Ideen der Dorf- und Flurentwicklung
- Beitrag zur erfolgreichen Weiterentwicklung des gesamten ländlichen Raumes in Franken
- Information
- Aus- und Weiterbildung
- Erfahrungs- und Gedankenaustausch

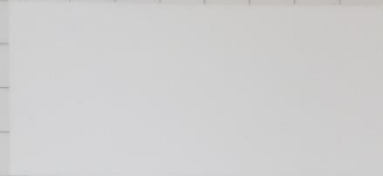
Nach den allgemeinen Infos ging es los mit einer Vorstellungsrunde:

{ Kennenlernen/Vorstellung }

Name



Funktion/Beruf




Bild



Welche Erwartungen und Befürchtungen
haben Sie - zum Seminar
- zum DE-Verfahren

nicht zu klein schreiben!

Das kann man sonst nicht lesen!

Schreiben Sie
bitte groß! 



Start in den 1. Seminartag







Nach den allgemeinen Infos ging es los mit einer Vorstellungsrunde:

Name	Funktion im Ort Beruf	Bild
Gerald Kolb	ALE Ufr, SGL Seminarleiter	
Riedel Jürgen	1. BGM	
Erich Wacker	Vorstand DuFwV	
Dieter Rößner	Dorff.: — Beruf: Steuerberater	
Thomas Jordan	Gemeinderat	
Andreas Döfel	FFW Kommandant	
Wolfgang Götzner	Reituer	
Heinzelmann D.	Handwerker	
Christine Wacker	Drittmittelref. FAU	

Start in den 1. Seminartag

Name	Funktion im Ort Beruf	Bild
Popp Rainer	Mitglied der Vorstandschafft D. u. F.	
Heidi Huber	Ausbildung zur Konditorin Stammtischmitglied	
KARINA POPP	Mitarbeiterin Kirchengemeinde	
Frank Detzel	Feldgeschworener Maschinenbautechniker	
Daniel Hillardt	Fahrlehrer	
Jürgen Ruß	Dorf: — Beruf: Projektmitarbeiter	
Sabine Müller	Altenpflegerin	
Hannes Hausmann	Schüler	

Start in den 1. Seminartag

Name	Funktion im Ort Beruf	Bild
Michael Moller	Kfz-Meister Nebengewäss Landwirt Besitzer Dorf- und FTW-Verein	
Markus Dohrer	Projektleiter / Sachgebietsleiter ALE	
SARAH GEIBLER	Planerin	
THOMAS WIRTH	LANDSCHAFTSARCHITEKT STADTPLANER	
Reinhold Friedrich	1. Vorstand Feuerwehr und Dorfverein Neuebersbach Beruf: Maschinenschlosser	
Kern Harald	2 Bürgermeister + Gemeindevat Brunnenbauermeister	
CHRISTIANE WICHMANN	ARCHITEKTIN + STADTPLANERIN SEMINARLEITERIN	



Start in den 1. Seminartag

Erwartungen zum SDF-Seminar

Was muss passieren, damit ich morgen zufrieden nach Hause fahren kann?



Mitarbeit

Grundlagen -
ermittlung

gleicher
Wissensstand

Vermittlung Know how

lebendiger/dynamischer
Prozess

Informationen
über Ablauf, DE

-kosten für
Bürger

Motivation

Vorschläge

Gute Verbesserungen
und Ratschläge/
Ideen

GUTE
ZUSAMMENARBEIT

Mitbewohner zur
Mitarbeit motivieren

Sehr gute
vorbereitung für
die Arbeitskreise

Keine offene Fragen

Aufklärung
gleicher Wissensstand

Kennenlernen von
Orten und Menschen

erstes
Kennenlernen

Neues
Lernen

Aufklärung zum
Anforderungsverfahren

ZUFRIEDENHEIT
+ SPASS

KENNELERNEN

Das man viel über eine
möglich Dorfrennung erfährt



Start in den 1. Seminartag



Start in den 1. Seminartag

Erwartung(en) zum Dorferneuerungsverfahren



Was trägt dazu bei, dass unsere Dorferneuerung erfolgreich wird?

Impulse f. positive
Dorfentwicklung

Aufwertung
des Ortsbildes

Zeitgemäße
Erneuerung des
Ortsbildes und gewisser
Infrastruktur

Lebensweites Dorf
für Alt & Jung

Bürgerbeteiligung

Zeitnahe
Verwirklichung
konstruktive Zusammen-
arbeit

Neues Dorfecken

-Gute
Aufklärung

Gute Vorschläge für
die Dorfentwicklungs-
entwicklung

Zusammenhalt
wird gestärkt

ZUKUNFTS-
ENTWICKLUNG

Anregungen

Neuer Gehweg
Neue Straße

Aufwertung
des
Gesamtbild

Schnelle Umsetzung
der gewünschten Maßnahmen

Beteiligung / aktives Mit-
wirken am Dorfleben

Vorstellungen zu
Dorferneuerung
umsetzbar sind

erfolgreiche
Zusammenarbeit

BEGEISTERUNG

Optimierung der
Infrastruktur,
leerstand abwehren

Das im Dorf in 20
Jahren noch schön leben
kann

FREUDE
GELASSENHEIT

Durchhaltvermögen



Start in den 1. Seminartag

Befürchtung(en) zum Dorfenerneuerungsverfahren

Was darf nicht passieren? Was wäre kontraproduktiv?



unüberwindbare unterschiedliche Meinungen

Streit im Dorf

- Streit
- nicht zustandekommen der Erneuerung

Unstimmigkeiten Daßintern

Förderungsengpass Lange Entwicklungszeit

Widerstand von Bewohnern des desolaten Hofes

Das nichts gemacht wird

Wenige Helfer Langsame Erfolge

UNVEREINBARKEIT DER DIV. INTERESSEN

Mitbewohner arbeiten in den Arbeitskreisen nicht aktiv mit.

- Dauert zu lange
- keine Einigung.

Kosten für Bürger

Ewige Baustelle

Streit Kosten Lange Dauer

Kosten für Grundstückbesitzer

**PASSIVITÄT
POLARISIERUNGEN**

Ablehnende Haltung der "Masse" gegenüber der Vorhaben

Das man das was man im Seminar geteilt hat nicht im Realität umsetzen kann



Start in den 1. Seminartag



Ziele der Schule der Dorf- und Flurentwicklung in Klosterlangheim

- Förderung von Ideen der Dorf- und Flurentwicklung
- Beitrag zur erfolgreichen Weiterentwicklung des gesamten ländlichen Raumes in Franken

durch

Information, Aus- und Weiterbildung sowie
Erfahrungs- und Gedankenaus-tausch

in Form von

- ◆ Seminaren
- ◆ Exkursionen
- ◆ Vortragsveranstaltungen

Übergeordnetes Ziel des Seminars ist die Aktivierung der Teilnehmer zur Eigenbestimmung und zur Übernahme von Eigenverantwortung für ihren gesamten örtlichen Lebensraum.

Situationsanalyse

Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollen die bisherige Entwicklung des Ortes überdenken, derzeitige Stärken und Schwächen erkennen und Ziele erarbeiten.

Information und Motivation

In einer Informationsphase erhalten die Teilnehmer einen Einstieg in das Thema des Seminars. Diese Phase soll zur aktiven Mitarbeit anregen.

Grundlagen der Zusammenarbeit

Es werden Methoden und Techniken, die für die Arbeitskreisarbeit zu Hause von großem Nutzen sind, dargestellt und eingeübt.

Ein gemeinsam erstellter Aktionsplan soll die Weiterarbeit zu Hause gewährleisten.




Der Weg zum Erfolg

Als Einstieg in das Seminar wird in Gruppenarbeit ein Puzzle-Spiel durchgeführt.

Der Weg zum Erfolg

Aufgabe: Jedes Gruppenmitglied bildet aus Puzzleteilen ein Quadrat



Regeln:

- nicht sprechen
- keine Zeichen geben
- nicht benötigte Teile werden in die Mitte gelegt
- aus der Mitte dürfen Teile genommen werden
- alle Teile müssen verbraucht werden

Viel Spaß!!



Die Erkenntnisse aus dem Puzzle-Spiel wurden festgehalten:

Erkenntnisse "Puzzlespiel":

- Geben + Nehmen
- Teamarbeit
- Egoismus muß zur Seite geschoben werden
- Aufeinander schauen
- Einer muß die Moderatorenrolle übernehmen
- Aufmerksamkeit
- Vormachen
- Sprache ist das wichtigste Kommunikationsmittel
- Manchmal muß man einen Schritt zurückgehen, damit es weiter geht
- Kreativität
- Manchmal braucht man einen langen Atem
- Ruhe führt zum Erfolg

- Kommunikation ist wichtig

Dorfbarometer



Schule der Dorf-
und Flurentwicklung
in Klosterlangheim

Kompetenz für
engagierte Bürger

O = Altershausen
○ = Neuebersbach

Dorfbarometer

Überlegen Sie sich kurz zu den einzelnen Punkten die jeweilige Situation in ihrem Ort und bewerten Sie die gefundene Aussage auf der „Positiv-Negativ-Skala“. Vertrauen Sie auf Ihr „Bauchgefühl“!

	++	+	o	-	--
Beurteilen Sie die Veränderungen in ihrem Ort in den letzten 20 Jahren?			○	○	
Ist die Tendenz für die Entwicklung ihres Ortes positiv?			○	○	
Ist ihr Ort zukunftsorientiert?			○	○	
Achtet ihr Ort auf seine Geschichte und lebt die Traditionen?		○	○		
Wie identifiziere ich mich mit meinem Ort?		○	○		
Kann ich in meinem Ort einem Besucher alles erzählen oder zeigen?		○	○		
Fühle ich mich wohl in meinem Ort?		○	○		
Wie ist ihr Ort in die Landschaft eingebunden?		○	○		
Welchen Ruf hat ihr Ort in der Umgebung?		○	○		
Hat ihr Ort für die Gesamtgemeinde Bedeutung?		○	○		
Gibt es in ihrem Ort Einwohner mit besonderen Fähigkeiten?		○	○		
Bietet ihr Ort Spezialitäten?			○	○	
Ziehen alle Bürger an einem Strang?			○	○	
Gibt es Eigenleistungen der Bürger für die Dorfgemeinschaft?		○	○		
Welche Bedeutung hat der Fremdenverkehr in ihrem Ort?			○	○	
Welche Bedeutung hat Handwerk, Gewerbe und Handel in ihrem Ort?		○	○		
Welche Bedeutung hat die Landwirtschaft in ihrem Ort?		○	○		
Bietet ihr Ort Abwechslung für Kinder und Jugend?		○	○		
Sind die Neusiedler in die Dorfgemeinschaft integriert?			○	○	
Ist ihr Ort für ältere Mitbürger attraktiv?			○	○	
Gibt es (genügend) Einkaufsmöglichkeiten vor Ort?			○	○	
Ist ihre Ortschaft mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar?			○	○	
Gibt es viel landwirtschaftliche Bausubstanz?			○	○	
Gibt es viele Häuser, in denen nur einzelne Personen wohnen?		○	○		
Gibt es leerstehende Gebäude?		○	○		
Gibt es Gemeinschaftseinrichtungen?		○	○		
Werden regenerative Energien in ihrem Ort genutzt?			○	○	
Gibt es Probleme wie Hochwasser, Trockenheit etc.?			○	○	
Spielen Artenschutz und Umweltbelange in ihrem Ort eine Rolle?			○	○	

Bestandsanalyse:

Ziel: - Bewusstwerden des eigenen Umfeldes
- Sammeln von Themen

Aufgabe (Einzelarbeit):

Betrachten Sie Ihre Ortschaft vor Ihrem geistigen Auge und schreiben Sie die

Stärken

und

Schwächen

farblich sortiert auf Pinkarten.



Bestandsanalyse 2:

Worüber es sich zu reden lohnt ...

Aufgabe (Gruppenarbeit):

1. Diskutieren, sammeln und ordnen Sie die erarbeiteten Pinkarten der Gruppenmitglieder.
2. Finden Sie geeignete Oberbegriffe.
3. Präsentieren Sie Ihr Gruppenergebnis vor dem Plenum.

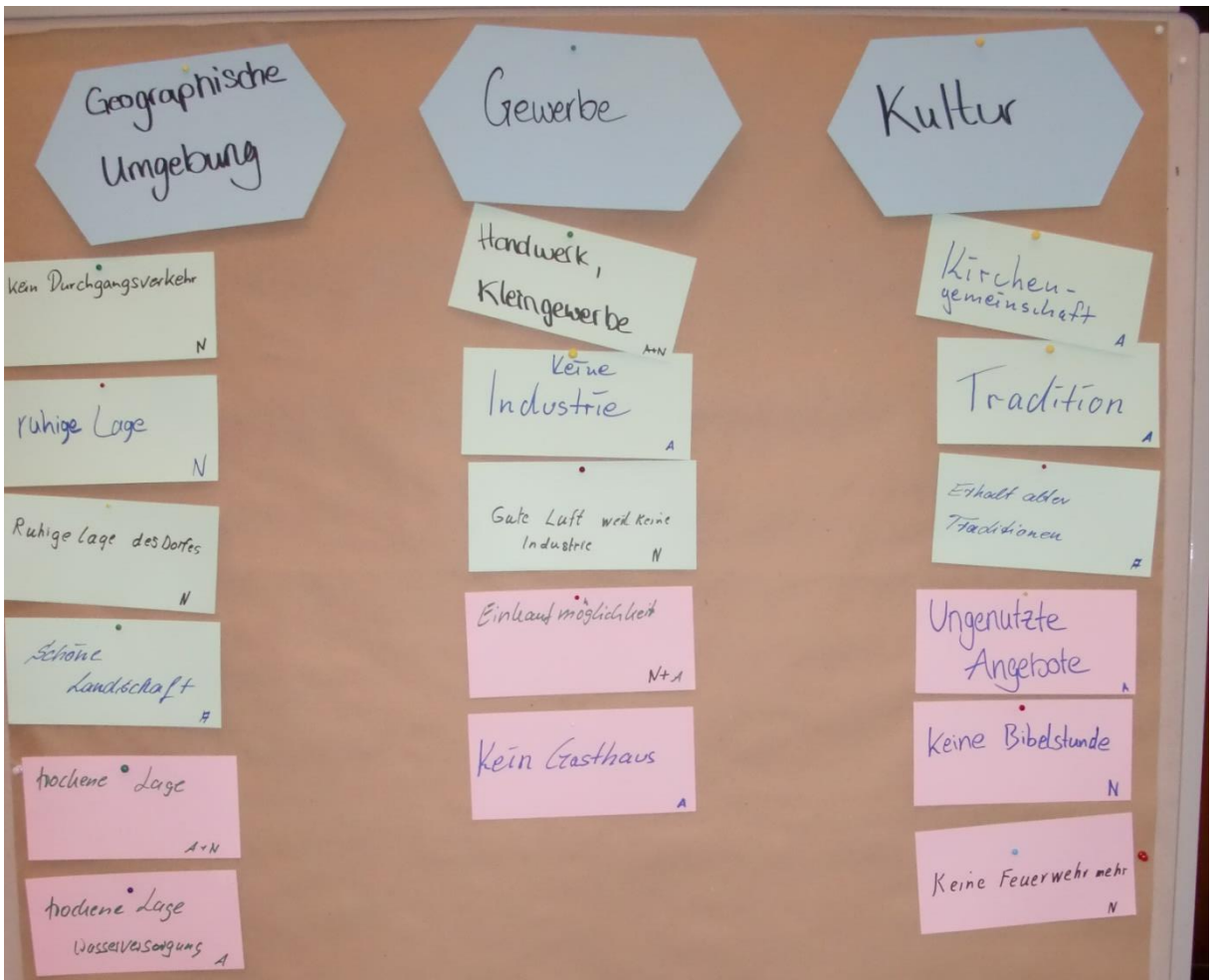
Gruppenarbeit: Stärken und Schwächen



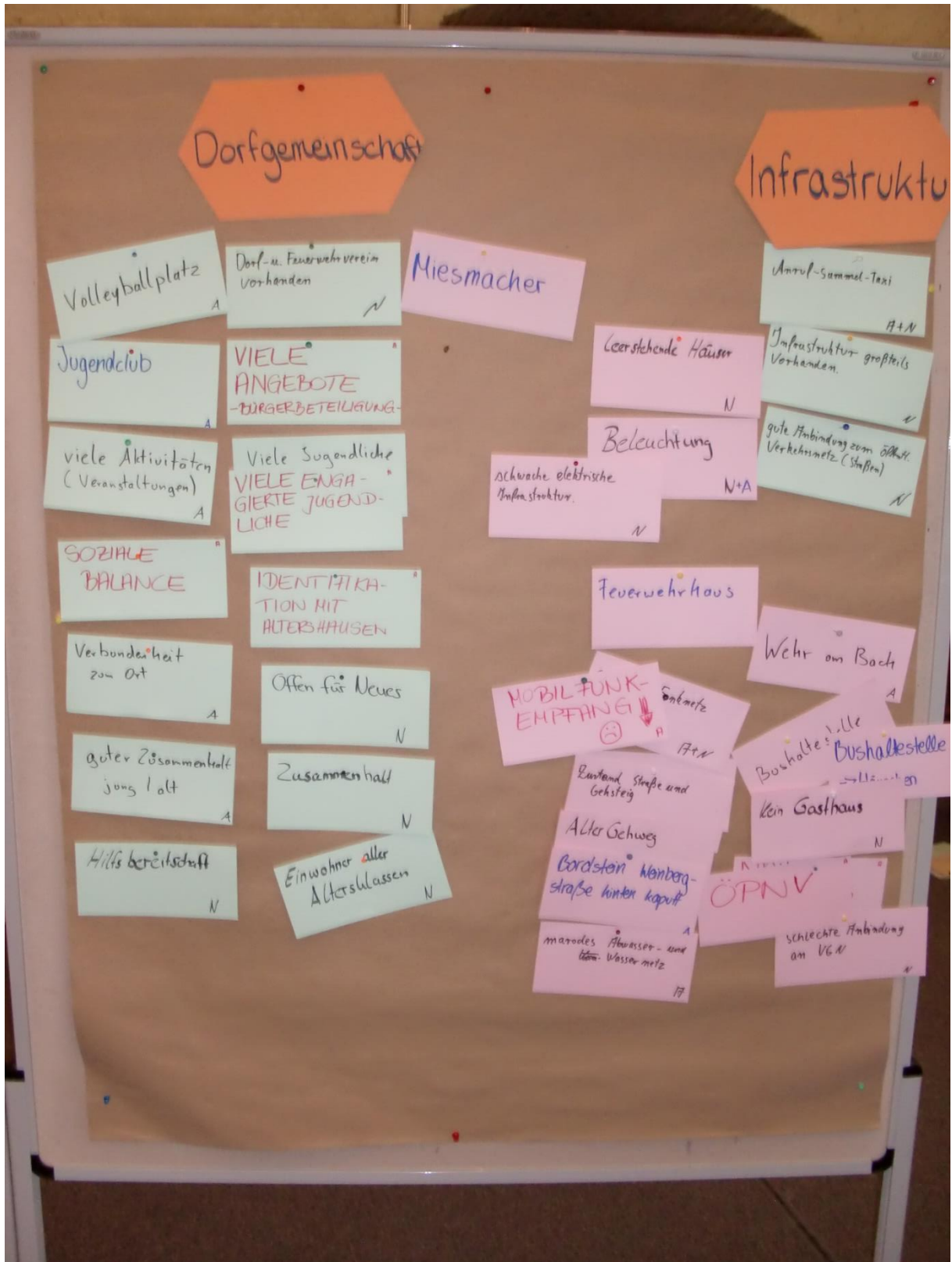
Präsentation Gruppenarbeit: Stärken und Schwächen



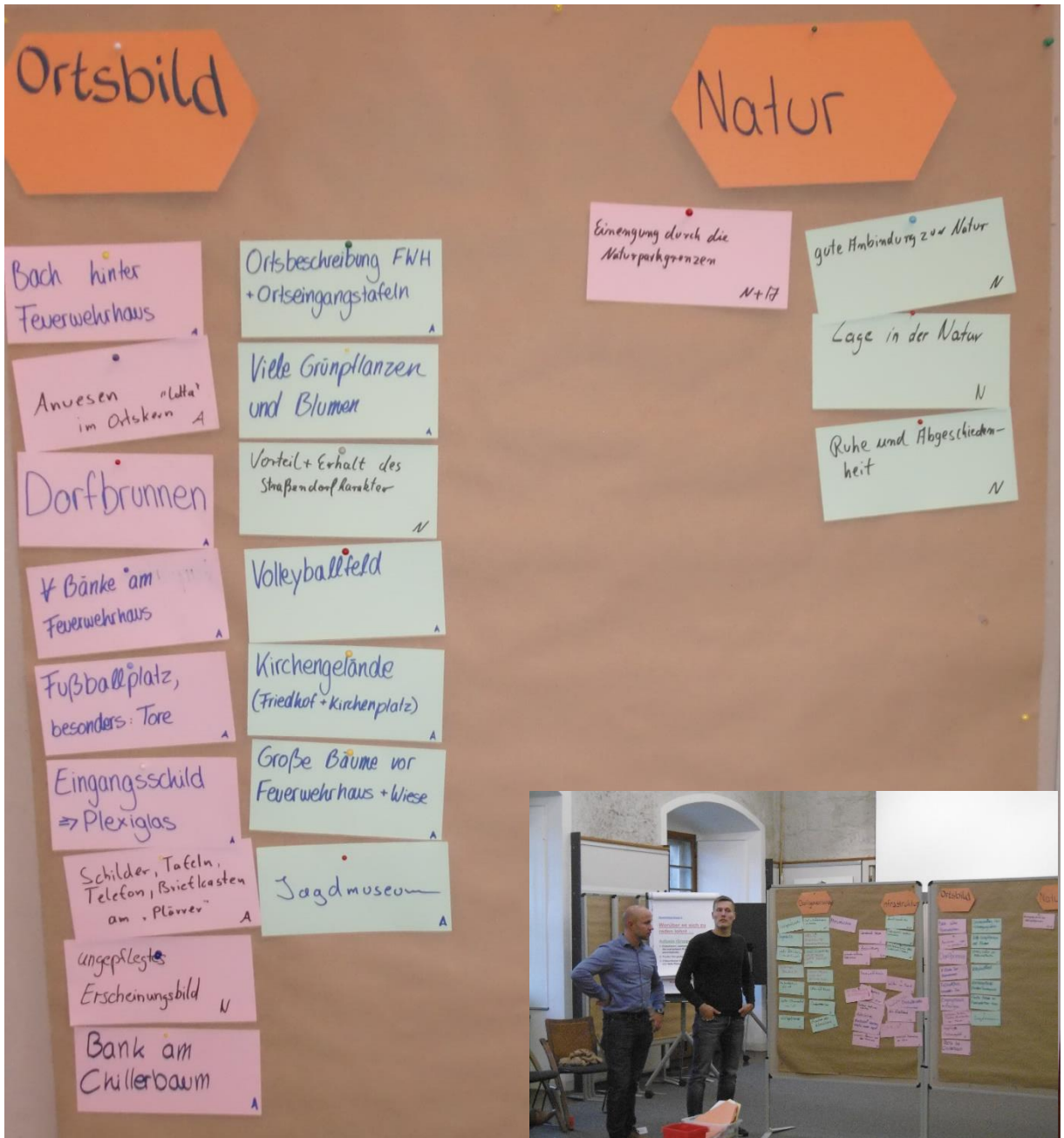
Präsentation Gruppenarbeit: Stärken und Schwächen



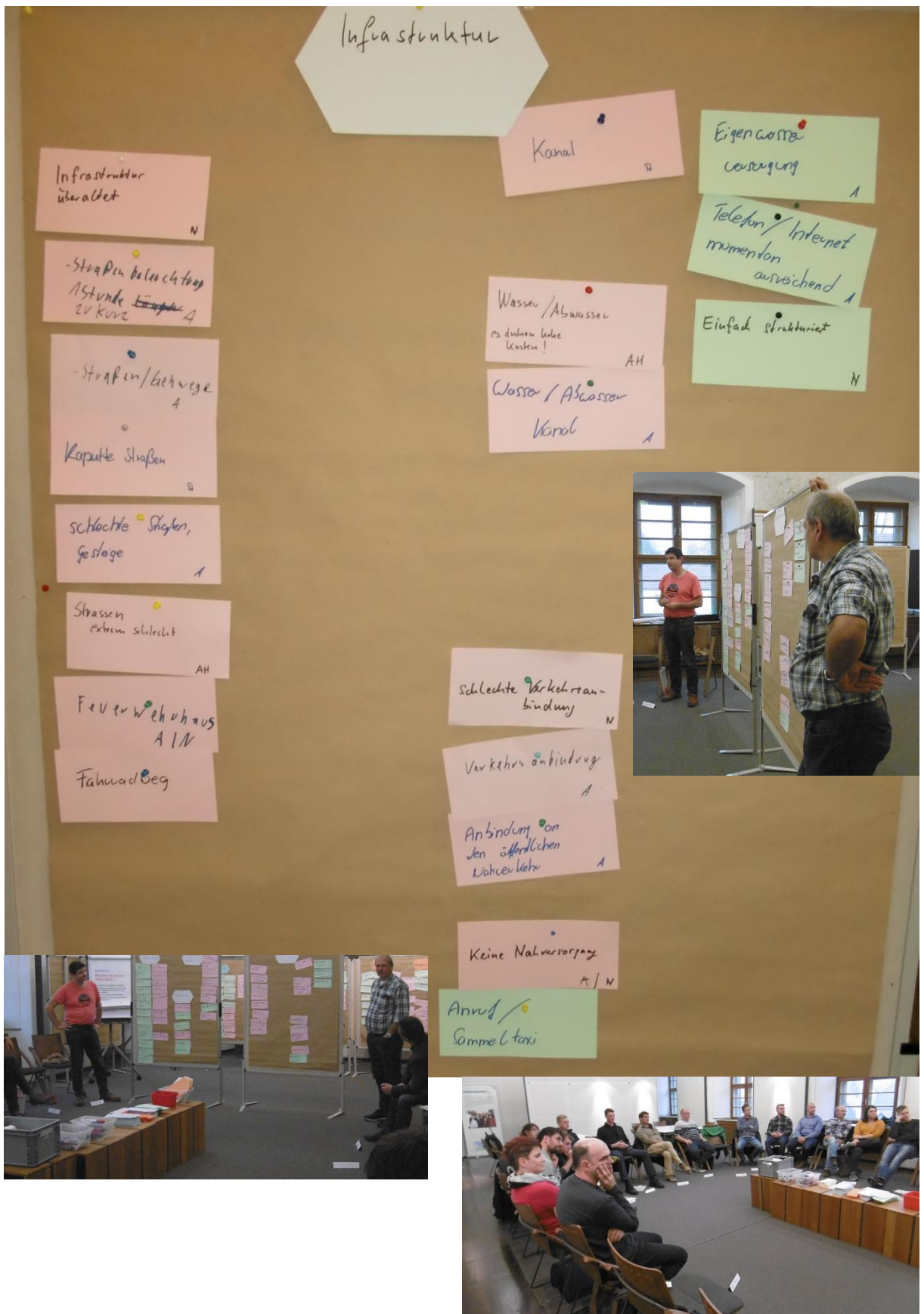
Präsentation Gruppenarbeit: Stärken und Schwächen



Präsentation Gruppenarbeit: Stärken und Schwächen



Präsentation Gruppenarbeit: Stärken und Schwächen



Themenspeicher

Die Oberbegriffe wurden im Themenspeicher zusammengeführt und nach ihrer Bedeutung durch Punktabfrage gewichtet:

Themenspeicher	$\bullet = N$	Punktezahl $\bullet = A$	Rang
DORFGEMEINSCHAFT	2	10	3
SOZIALES ZUSAMMENLEBEN	2	10	4
STRASSEN + PLÄTZE + WEGE	5	10	2
MOBILITÄT	0	1	10
TECHNISCHE INFRASTRUKTUR	2	10	4
NATUR + UMWELT	0	10	7
LANDWIRTSCHAFT + GEWERBE	0	10	9
DORFENTWICKLUNG IN DER ZUKUNFT	5	10	1
ORTSBILD + PFLEGE	4	10	7
BRANCHTUM	3	10	6



Informationen zur Dorferneuerung

Am Ende des ersten Tages beantwortete Markus Dohrer vom ALE Mittelfranken die zahlreichen Fragen der Teilnehmer zur Dorferneuerung:

Fragen zum DE-Verfahren

Wann starten die Arbeitskreise?

Wie geht's kurzfristig weiter?
(Christliches halbes Jahr)

Wie werden die Arbeitskreise initiiert bzw. betreut?

Wie oft sehen wir Frau Köpfer, Herrn Dohrer etc. (Beratung, ständig? oder mehr zeitlich?)

Wie schnell kann's los gehen?

Sind im Dorf mit den Planungsbüros Ortsgespräche geplant?

Aufgabe der Arbeitsgruppen

Wie viele Projekte sind nötig?

DE-Verfahren STOP
Wann passiert das?

Wie groß ist der Fördertopf?

Was wird genau gefördert?

Wie flexibel ist die Summe der Fördergelder?

Kommen auch Kosten auf die Bürger/Helfer aus?

Eigenentscheidung bei Förderung

Beginn

Mitsprache

Wie lange ist das Verfahren

Wie flexibel sind die Maßnahmen im laufenden Verfahren?
↳ können diese vorher fix festgelegt werden?

gibt es eine max. Dauer des Verfahrens?

Dauer des DE-Verfahrens?

Wann werden ca. erste Erfolge zu sehen sein?

Warum dauert das Verfahren so lang?

Termin der Umsetzung des 1. Projekts?

PRIORITÄT

Einwohnerzahl-abhängig?

Was wird zu wieviel % von den Kosten getragen

Wie groß ist der Topf?

Ist die Fördersumme begrenzt?

Anzahl Förderungen

Klärung eines juristischen Problems

- Was passiert wenn ein Anwohner bei der Dorfberatung zuhört?



2. Seminartag

Am 2. Tag ging es mit einer gemeinschaftlichen Übung los ...

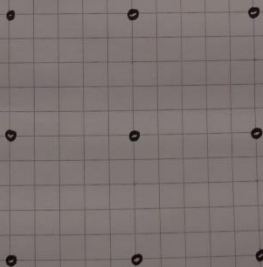


Samstag, 09.11.2019

- 08.30Uhr Information Tagesablauf, "Restessen"
Info zu SOGE, Moderation, Leitbild,
Vision, Arbeitskreisen
Bearbeiten von Themen (Fadenkreuz)
- Kaffeepause
- Präsentation der Ergebnisse
- 12.00Uhr Mittagessen
- 13.00Uhr Dorfmuseum Klosterlangheim
- 13.30Uhr Mögliche Arbeitskreise
"Das Seminar wäre ein Erfolg, wenn..."
Aktionsplan
Schlussrunde
- 16.00Uhr Seminarende
Abschlusskaffee

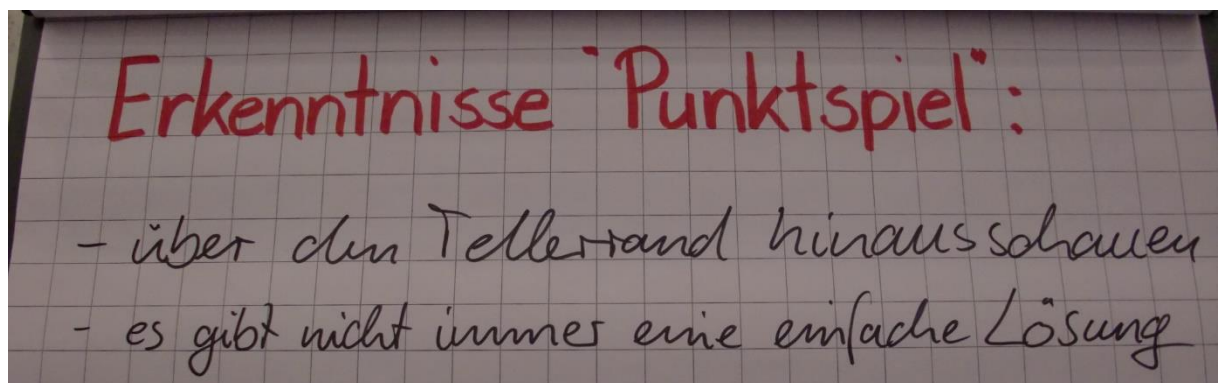
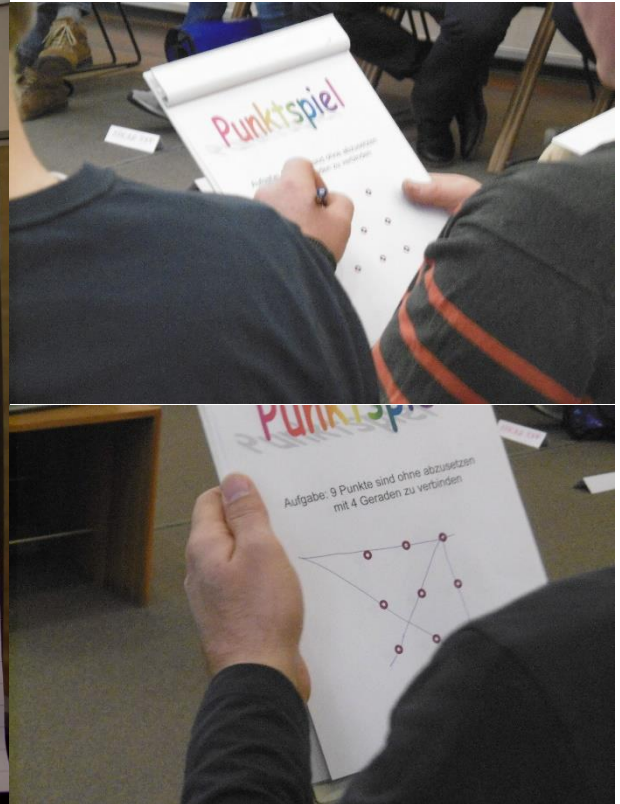
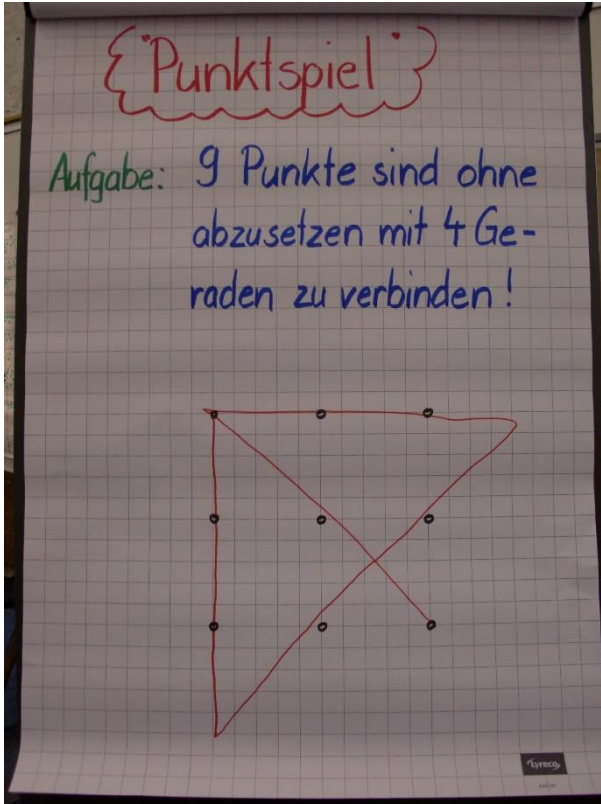
Punktspiel

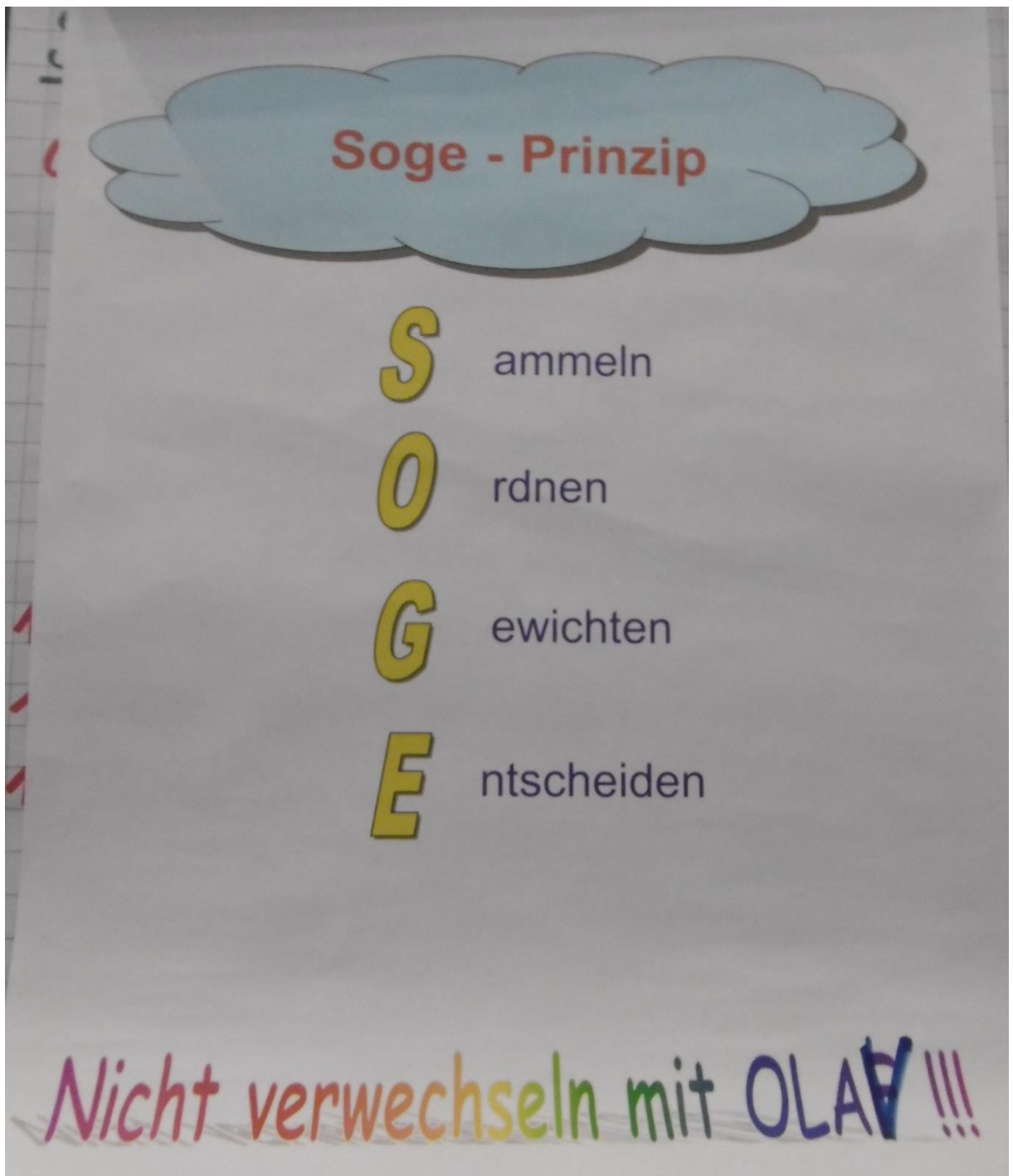
Aufgabe: 9 Punkte sind ohne
abzusetzen mit 4 Ge-
raden zu verbinden!



2. Seminartag

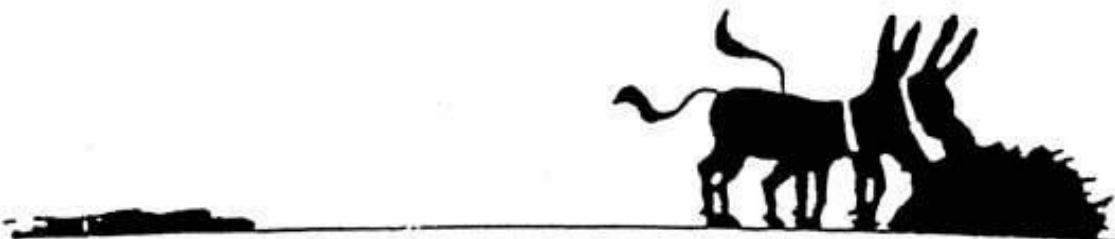
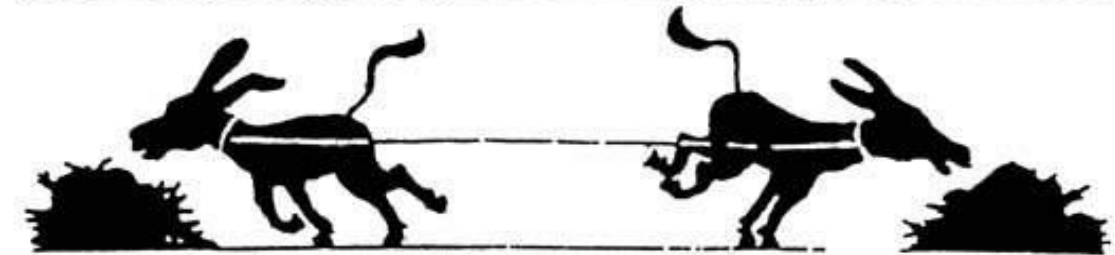
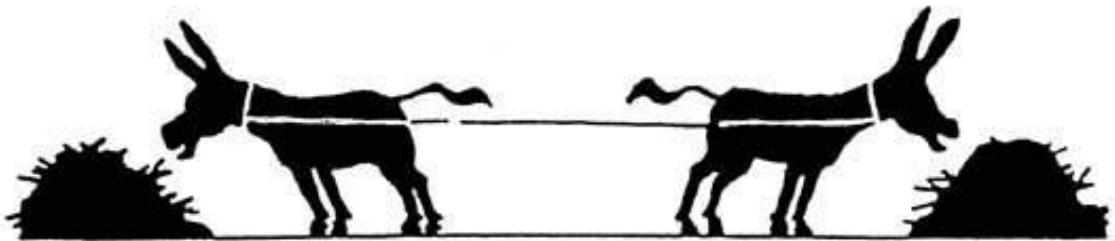
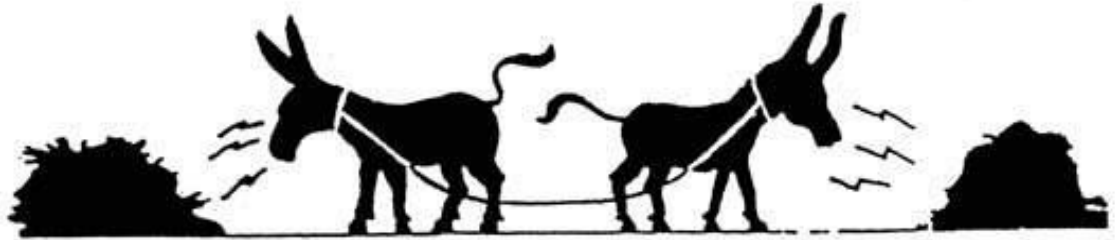
Am 2. Tag ging es mit einer gemeinschaftlichen Übung los ...





OLAV: Ordnen, lochen, abheften und vergessen

Zusammen - Arbeit



Hilfen für die Arbeit in einem Arbeitskreis

1. Aufgabenstellung und Ziele

- Auseinandersetzung mit den Problemen/Eigenarten des Dorfes
- Motivation und Einbindung der Bevölkerung
- Mitarbeit bei der Erstellung des DE-Planes einschließlich des Leitbildes
- Präsentation der Ergebnisse Einflussnahme auf den Fortgang des Verfahrens

2. Mitarbeiter

- Welche Mitarbeiter suchen wir?
- Wie stimmen wir uns auf neue Mitarbeiter ab?
- Wie sprechen wir mögliche Mitarbeiter an?
- Wer spricht an?

3. AK-Leitung, Aufgabenverteilung und Arbeitsweisen

- Welche Eigenschaften sollte der AK-Leiter haben ? zielstrebig, flexibel,
- Wer hat diese Eigenschaften und die erforderliche Zeit?
- Wer bestimmt die Sitzungstermine?
- Wer legt die Tagesordnung fest?
- Wer lädt ein?
- Wie wird eingeladen?
- Bis wann wird eingeladen?
- In welchem Abstand finden die Sitzungen statt und zu welcher Tageszeit?
- Wie lange sollen die Sitzungen dauern?
- Wer führt die Niederschrift?
- Bis wann ist die Niederschrift zu fertigen?
- Wer bekommt das Protokoll?
- Wer vervielfältigt das Protokoll?
- Wer macht die Arbeit (Einzelne oder Gruppe)?
- Wie soll gearbeitet werden?
(Fadenkreuzmethode, SOGE-Prinzip, Pinwand, Flipchart, ...)

4. Quellen (Wo machen wir uns kundig?)

- Archive (z.B. Gemeindearchiv, Kirchenarchiv,...)
- alte Leute, Kinder, Jugendliche, Pfarrer, Lehrer, Kreisheimatpfleger
- Vereinschroniken
- Vermessungsamt, Bay. Landesvermessungsamt München (alte Katasterpläne
- Literatur
- Landesamt für Denkmalpflege
- Vorsitzender, Planer

5. Dokumentation (Wie sammeln wir unsere Ergebnisse?)

- photographisch
- Fotokopie
- Tonträger (Tonband)
- Tonbildträger (Video)
- Homepage
- Wer trägt die Kosten? (Gemeinde, Sponsoren, Erlös aus einem Dorffest, ...)

6. Auswertung

Welche Schlüsse ziehen wir?

Welche Alternativen gibt es?

Wer unterstützt/hilft uns?

- Gemeinde
- Vorsitzender
- Planer
- andere Arbeitskreise
- Bevölkerung

Wie organisieren wir die Unterstützung/Hilfe?

- Gespräch mit Betreuer, Gemeinde und Planer (in regelmäßigen Abständen?)
- Teilnehmer- /Bürgerversammlungen
- Ausstellung mit Gelegenheit zur Mitwirkung (Bewertung/Gewichtung) für alle Bevölkerungskreise (Alte/Junge/Schulen/Vereine/usw.)

7. Präsentation

Wo können wir unsere Ergebnisse ausstellen?

Schule, Gemeindehaus, Turnhalle, Geschäfte, Bank, ...

Wie und wann präsentieren wir unsere Ergebnisse?

- Zeitpunkt
- Rahmenprogramm
- Ausstellung (Tafeln, Karten, Bilder, Filmvorführung, Texte, Laienspiel)

Wer unterstützt die Ausstellung?

DLE, Planer, Gemeinde, Schule, Sponsoren

8. Aktionsplan

Aktionsplan						
Wer?	Macht was?	Mit wem?	Wann?	Bis wann?	Wo?	Kontrolle?

9. Öffentlichkeitsarbeit

Wie machen wir Öffentlichkeitsarbeit?

- Flugblätter, Handzettel, Postwurfsendung
- Gemeindeblatt
- Plakate
- Zeitungsberichte
- Einbeziehung der Schulen (Unterrichtsgestaltung, Unterrichtsgänge)

Wer hilft dabei?

Gemeinde, Planer, DLE, Sponsor

Wie bearbeite ich ein Thema im Arbeitskreis?

Arbeitskreis

Die Arbeit in Arbeitskreisen hat sich als die effektivste Form der Bürgerbeteiligung und als die tiefgreifendste Art der Problemerkennung und -bewältigung herausgestellt. Es ist sinnvoll, jedem Arbeitskreis einen Rahmen, ein sog. Organisationsprofil zu geben.

Ein Organisationsprofil für einen Arbeitskreis ist:

1. Die Aufgabenstellung bzw. das Ziel des Arbeitskreises bestimmen
2. Wer möchte im Arbeitskreis mitarbeiten (Wer hat?, Wer sollte noch?)
3. Die Zeitplanung festlegen
4. Festlegen, welche Unterlagen oder Quellen benötigt werden
5. Darstellen der Ergebnisse
6. Mit anderen Arbeitskreisen zusammenarbeiten
7. Darstellen der Arbeit in der Öffentlichkeit

Damit in den Arbeitskreisen sinnvolle Ergebnisse erzielt werden, muss die Problemstellung der einzelnen Themen, mit denen man sich beschäftigen will, klar umrissen sein. Das Ziel ist die Lösung der Probleme.

Fadenkreuzmethode

Als Lösungsansatz (Erkennen der Probleme und Finden der Lösungen) eignet sich die so genannte Fadenkreuzmethode. Es handelt sich hier um vier Arbeitsschritte, die stufenweise aufeinander aufbauen.

Im ersten Schritt wird der derzeitige Stand (Ist-Zustand) beschrieben und analysiert. Im zweiten Schritt wird die Wunschsituation (Soll-Zustand) aufgezeichnet. Dann werden im dritten Schritt die Gründe analysiert, die einer Ausführung des Vorhabens im Wege stehen. Wenn diese Gründe erkannt sind, wird schließlich im letzten Schritt der Lösungsweg aufgezeichnet.

Arbeitsformen

In einem Arbeitskreis sind verschiedene Arbeitsformen denkbar:

- *Die Moderationstechnik*

Hier wird ein Moderator bestimmt, dessen Aufgabe es ist, die Runde als "neutraler Beobachter" zu leiten. Alle Teilnehmer sind hier gleichberechtigt. Die Ideen und Beiträge der Teilnehmer werden gesammelt und dokumentiert, nichts geht verloren. Durch den Moderator werden die Gruppenprozesse in Gang gehalten. Der Moderator greift Anregungen der Gruppe auf und verwandelt sie in Impulse auf ein vereinbartes Ziel.

- *Die Diskussion*
In der Diskussion erfolgt im wesentlichen ein Meinungsaustausch. Die Diskussion vernetzt ein Problem. Es wird von verschiedenen Seiten beleuchtet. In der Regel erfolgt aber keine Dokumentation.
- *Die Vorträge*
Vorträge sind gut dazu geeignet, einen Sachverhalt den anderen Teilnehmern des Arbeitskreises nahe zu bringen. Zu einer konstruktiven Zusammenarbeit ist er in der Regel nicht geeignet, da die Meinungen der anderen nicht direkt einfließen.

Ergebnisdarstellung

Um die Öffentlichkeit über den Arbeitsstand oder die Ergebnisse der Arbeitskreise zu informieren, ist eine Präsentation der Ergebnisse sinnvoll und wünschenswert. Als eine Auswahl von Möglichkeiten kommen in Betracht:

- *Dorferneuerungszeitung*
In einer Dorferneuerungszeitung, die von allen Arbeitskreisen in einer Gemeinschaftsarbeit hergestellt wird, kann in unregelmäßigen Abständen über den Arbeitsstand der Arbeitskreise und den Stand der Dorferneuerung im Allgemeinen berichtet werden. Hierbei können sich zum Beispiel auch die örtlichen Vereine beteiligen.
- *Kolumne im Mitteilungsblatt der Gemeinde*
Hier kann in regelmäßigen oder unregelmäßigen Abständen über den Ergebnisstand in den Arbeitskreisen und den Stand der Dorferneuerung berichtet werden.
- *Ausstellungen*
Arbeitskreise die eine Lösung in Form von Wettbewerben, z.B. Malwettbewerben von Kindern gesucht hat, kann diese Arbeiten in Form einer kleinen Ausstellung der Öffentlichkeit vorstellen. Auf diese Weise können natürlich alle "Ideenwettbewerbe" dargestellt werden. Ein Ausstellung muss natürlich nicht auf einen Arbeitskreis beschränkt bleiben. Hier kann auch im Rahmen einer Gemeinschaftsausstellung zum Beispiel der Stand der Dorferneuerung und die Arbeit der Arbeitskreise dokumentiert werden.
- *Presseberichte*
Mit Hilfe von Presseberichten in der lokalen Presse kann über herausragende Veranstaltungen wie z. B. Pflanzaktionen oder Ausstellungen berichtet werden. Auch hier kann in Abständen über die Dorferneuerung berichtet werden.
- *Ergebnisdarstellungen der Arbeitskreissitzungen*
Es ist sinnvoll nach jeder Arbeitskreissitzung eine Ergebnisdarstellung z.B. in Form eines Protokolles anzufertigen. Auf diese Weise kann Bürgern, die sich für die Arbeit der einzelnen Arbeitskreise interessieren, ein Einblick vermittelt werden.

Arbeitsmethoden

Geeignete und bewährte Methoden zur Bearbeitung komplexer Themen und zur verständlichen Vermittlung von Informationen sind

- die Visualisierung
- die Präsentation und
- die Moderation.

Diese Vermittlungsmethoden eignen sich besonders für die gemeinsame Problembewältigung in Lern- und Arbeitsgruppen.

Visualisierung

Unter Visualisierung versteht man etwas bildhaft darstellen, nach dem Motto:

„Ein Bild sagt mehr als tausend Worte“.

Für eine gute Visualisierung benötigt man geeignete Medien, mit denen Informationen logisch aufgebaut, dargestellt und strukturiert werden.

Die verwendeten Medien sind:

- Pinkarten, Packpapier und Pinwand
- Flipchart-Bögen und Flipchart-Ständer
- Overhead- und Diaprojektor, Beamer
- Texte, Graphiken, Symbole

Durch Visualisierung wird:

- die Aufmerksamkeit verbessert,
- Orientierungshilfe gegeben,
- Wesentliches verdeutlicht und leicht erfassbar gemacht.

Präsentation

Die Vorstellung der Ergebnisse einer Gruppenarbeit durch ein Mitglied dient der Information, soll Anstöße geben, Aufmerksamkeit erwecken, ermutigen, zum Nachdenken anregen und zur eigenständigen Beschäftigung mit dem Thema führen.

Der Weg zum Leitbild

Begriffsdefinitionen:

1. Ziele ...

... beschreiben den Zustand, der erreicht werden soll.

2. Zustand ... wird angestrebt.

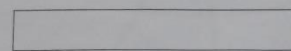
Verbessern von ... (Stärken)
Verringern von ... (Schwächen)

Ziele beinhalten wertende Stellungnahmen, Urteile, Empfehlungen und Anforderungen bezüglich des Zustands

3. Zeithorizont ...

Ein Zeitrahmen muss vorgegeben sein.

ZIELERREICHUNG



ZIEL

SOLL-WERT / VORGABE

4. Zielrichtung / -konflikt

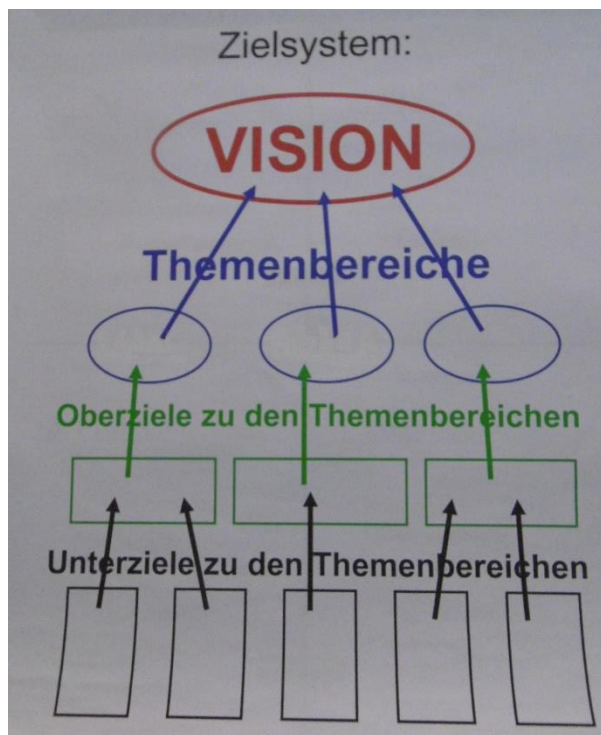
Ziele müssen gleichgerichtet und aufeinander abgestimmt sein.

5. VISION ...

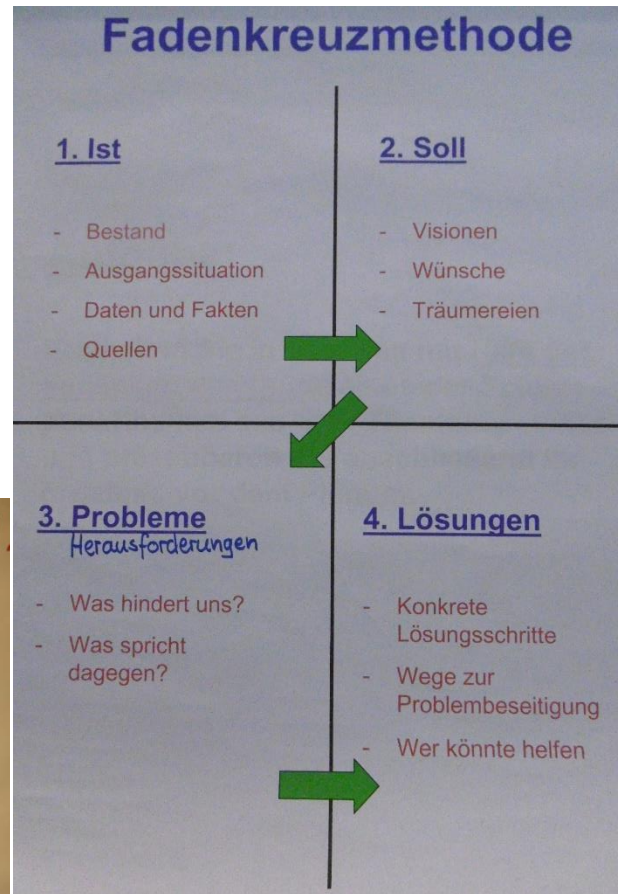
Vorstellung für eine gedachte Zukunft.

LEITBILD ...

Beschreibung des angestrebten Zustands



Die nächste Gruppenarbeit soll mit einer neuen Arbeitstechnik bearbeitet werden, der Fadenkreuzmethode!



Thema	AG-Mitgl.
1 Dorfentwicklung in der Zukunft	KARLSTOFF GABRIELLE MICHAEL MICHAEL MICHAEL
2 Straßen+Plätze+Wege	2 Bogen Kern Frank Dietel Ralf Jansen Friedrich Kroll Egon L. Stahl Klaus Bockmann
3 Dorfgemeinschaft	Daniel Hillenoth Andreas Dörfel Thomas Juch Heidi Kuber
4a Soziales Zusammenleben	Erinck Ueber Oliver Handmann Willy-Goldmann Christine Wörner
4b	

Aufgabe:

Erarbeiten Sie in Gruppen mit Hilfe der Fadenkreuzmethode eines der Schwerpunktthemen aus dem Themenspeicher und präsentieren Sie anschließend Ihr Ergebnis vor dem Plenum.

Praktische AK-Arbeit



Thema: Straßen + Plätze + Wege

Ist:

- Kein Durchgangsverkehr
- keine Landwirtschaft
- kaum Schwerlastverkehr

- Umgehungswege vorhanden

- Gehsteig marode
- Straße Sanierungsbedürftig
- unterer Bereich sehr eng (-der Gehweg)

- Straßenbeleuchtung?
- kein Dorfplatz
- Parkplätze?

- Weg zum FFW Haus zu schmal
- "Bühnen" nicht nutzbar
- Wege teils marode

- Oberleitung?
- Wasserleitung?
- Dorfbrunnen?

Soll:

- Neuer Gehsteig
- Neuer Straßenbelag
- unteren Straßenseitig verbesserte
- Gehsteig im unteren Bereich

- Erstellung eines Dorfplatzes mit Integration des Dorfbrunnens und Schaffung von Parkplätzen
- Optimierung von Grünflächen

- Erdverkabelung und Optimierung der techn. Infrastr. im Zuge des Straßenausbau

- Neues Beleuchtungskonzept

- Beibehaltung der positiven Punkte

Probleme:

- Grundstückverflechtung von Privat
- Akzeptanz in der Bevölkerung
- Meinungsverschiedenheiten
- Unterschiedliche Interessen "30er Zone"
- Externe Vorvorposten
- Kosten?

Lösungen:

- Gute Information
- Einbeziehung aller
- Ankauf durch Gemeinde
- Straße asphaltieren
- Gehsteig pflastern (eine Ebene mit Straße)
- Renovierung der Nebenwege (FFW, Böhm)

Fadenkreuzmethode



Gemeindehaus & FFW

Thema: **Dorfgemeinschaft**

Ist:

- Jugendclub → → Lärmbelastung der Anwohner
- zu kleiner Raum für Vereine; (und Treffen) Kerwa, Besprechungen; Kindergottesdienst, Lagerraum, (große) Versammlungen; Feiern und Stauraum
- geeignet für kleine Gruppen
- Gasthäuser schließen evtl.?
- kleine WCs
- keine Barrierefreiheit
- zu kleines Feuerwehrhaus

Soll:

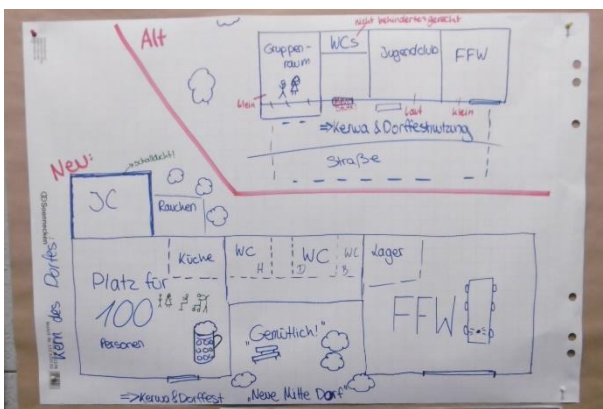
- Raum für 100 Leute
- Abteilbar für kleinere Gruppen
- Bewährt hat sich ein Gebäude für Feuerwehr, Jugendclub und Gemeinderaum
⇒ Alt und Jung treffen sich
- Fläche für Feuerwehrausrüstung - und Auto, ...
- Lagerplatz für Vereinsinventar
- mögliche Raumnutzung:
(Geburts-)feiern, Gymnastik, Senorentreff, Treffen
- falls Gasthäuser schließen für Stammtisch und Jahreshauptversammlungen
- Barrierefreiheit!
- keine Störung der Anwohner
- Küche
- große Toiletten (Kerwa Mitnutzung)
- Dorfgemeinschafts_haus in Kerwanähe

Probleme:

- Wie geht es mit Gasthäusern weiter?
- Wo ist Platz für neues FFW- und Dorfgemeinschaftshaus?
- Finanzierung (=<=gt; öff. Förderungen)
- Belastung der Nachbarschaft?!
- Nachnutzung des Pfarrers, Bach und des Altgebäudes (Problem & Chance!)

Lösungen:

- Analyse im Kernort:
Leerstände und Fastleerstände
- Gespräch mit Wirten suchen
- Gespräch mit neuen Nachbarn + Einbezug in Planung
- Neugestaltung des Platzes inclusive Bachlauf
- Planungsschwerpunkt für neues Gebäude:
- Lärmvermeidung (Schallschutz & Co.)
- Barrierefreiheit



<h2 style="background-color: #f08080; display: inline-block; padding: 5px;">Thema: Dorfentwicklung in der Zukunft</h2>	
<p>Ist:</p> <p>Bestandsauswahl</p> <p><u>Leerstand</u></p> <p>Baulücken Siedlung</p> <p>nicht verfügbares Bauland</p>	<p>Soll:</p> <p>Wohnen im Altort</p> <p>Leerstand vermeiden</p> <p>Mehrgenerationales Wohnen</p> <p>Baulücken schließen</p> <p>AKTIVEN ORTS-KERN ERHALTEN</p> <p>VORKAUFRECHT</p> <p>KEIN GRÖßERES SIEDLUNGSGEBIET</p> <p>EINZELNE Baulplätze schützen</p>
<p>Probleme:</p> <p>Einschränkungen - ab Landwirtschaft - Gewerbe</p> <p>PRIVAT-BESITZ</p> <p>INTERESSENS-KONFLIKTE</p>	<p>Lösungen:</p> <p>Gespräche mit Besitzer</p> <p>ANDERE WOHNFORMEN</p> <p>MITWIRKUNG GEMEINDE</p>



Thema: Soziales Zusammenleben

Ist:

- Anrufsammel taxi
- Spielplatz - Volleyballplatz
- keine Angebote für Senioren (im Dorf; nur KG)
- Friedhof / Kirche
- jeder organisiert sich selbst
- Dorfchronik
- Whatsapp-Gruppe / Mitteilungsblatt / Anschlagstafeln
- Vereine / Stammtisch
- öffentl. Räume (Feuerswehchhaus gelegentl. Öffnungszeiten von 2 Wirtschafteu)
- Kulturscheune Münchsteinach

Soll:

- Mehrzweck"hatte"-Raum
- Fahrdienste / -gemeinschaften (Mitfahrerbank)
- Hilfestellung f. Senioren
- ÖPNV
- Weiterentwicklung Dorfgeschichte / Chronik
- barrierefreies Wohnen / gemeinschaftl. Wohnen → mehrgenerationen Haus
- Strukturen f. Senioren (z. B. Ausflüge, Sommerprogramm...)
- mehr Bürgerbeteiligung an versch. Aktionen / Eigeninteresse

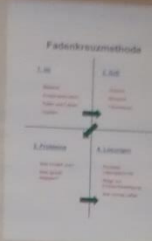
Probleme:

- Platz / Standort
- nicht Behindertengerecht
- Finanzierung / Aufwand
- Ordnungsdienst, Verantwortlicher
- kein Verantwortlicher für Chronik
- ~~schlechte Anbindung ÖPNV~~

Lösungen:

- Gemeinschaftshaus
- Sorgen und Nöte - Pinnwand
- Arbeitsgruppe "Chronik"

⇒ große Lösung für alle Vereine in der Ortsmitte



Wendefolie



Wendefolie

Aufgabe:

Stellen Sie sich mit der gesamten Gruppe auf die ausgelegte Folie.

Wenden Sie anschließend die Folie (Unterseite nach oben), ohne dass ein Gruppenmitglied die Folie verlassen muss!



Erkenntnisse "Wendefolie":

- Team-Work
- alle an einem Strang
- die Gemeinschaft rückt zusammen
- auf die Anderen einlassen
- einig sein
- einer muss das Kommando geben
- "Schwarm"-Technik
- "mal was ausprobieren"
- Ideen vorschlagen (nicht für sich behalten)

mögliche Arbeitskreise

- jeder Ortsteil hat seinen eigenen AK ?
- AK's müssen untereinander kommunizieren
- grundsätzlich für alle offen
- feste Leitung / Kerngruppe
- thematische AK's ?
- Koordinationsstelle → Büro

Vorschlag:

- 1 ortsteilspezifischer AK in Neuenbusbach
- 2-3 themen-/übergreifende AK's in Altschau

Themenspeicher		Punktezahl	Rang
DORFGEMEINSCHAFT	●●●●●	●●●●●●●●●●	3
SOZIALES ZUSAMMENLEBEN	●●●●●	●●●●●●●●●●	4
STRASSEN + PLÄTZE + WEGE	●●●●●	●●●●●●●●●●	2
MOBILITÄT	●●●●●	●●●●●●●●●●	10
TECHNISCHE INFRASTRUKTUR	●●●●●	●●●●●●●●●●	4
NATUR + UMWELT	●●●●●	●●●●●●●●●●	7
LANDWIRTSCHAFT + GEWERBE	●●●●●	●●●●●●●●●●	9
DORFENTWICKLUNG IN DER ZUKUNFT	●●●●●	●●●●●●●●●●	1
ORTSBILD + PFLEGE	●●●●●	●●●●●●●●●●	7
BRANCHEN	●●●●●	●●●●●●●●●●	6

Das Seminar wäre ein Erfolg, wenn...

Das Seminar wäre ein Erfolg, wenn...

die Umsetzung bald beginnt

große Beteiligung von der Bevölkerung kommt

... jeder mehr weiß als vorher.

... die Teilnehmer motiviert werden das Verfahren auszurollen.

Ein Teil der vielen Vorschläge realisiert werden... nämlich solche, die ohne finanzielle Aufwand sind und Bürgerinitiative impraktisch werden.

Wenn es zum Ziel führt

Wenn alles Reibungslos über die Bühne geht?

Wir es schaffen viele Bürger zur Mitarbeit zu motivieren

eine gute Arbeitnahme an den Arbeitskreisen ist

es nachhaltige Veränderungen gibt.

... es auf Langfristige Sicht spürbare Veränderungen gibt.

Wir es schaffen alle Themen zu behandeln.

... WIR IN 8 Jahren Ein Dorfgemeinschaftshaus hätten

... sich in 8 Jahren mit 2 „Leerstände“ zum Positiven entwickelt haben

Viele begeistern könnten

Viele Themen umsetzen

Viele Maßnahmen umgesetzt werden

das Verfahren statt findet

Vorgeschlagene Themen umgesetzt werden

Lange Dauer

ein Konsens im Dorf entsteht

Viele der Ideen auch umgesetzt werden in der Zukunft.

Beteiligung in den Arbeitskreisen da ist ☺

... ich möglichst viele von Ihnen bei einer gelungenen Abschlusspräsentation wiedersehe.

... ES WIRD LOSGEHEN WÜRDE!!!

... WIR VIELE BEWÄHNER ZUM „MITMACHEN“ MOTIVIEREN KÖNNEN

volle AK's

Offen für viele Ideen & Visionen

Nur die Dorfmittler

Alle Bewohner gehört werden und die Ideen auch wahr genommen werden. WIR SIND EIN DORF!

Man viele Einwohner für die Dorfentwicklungsverfahren begeistern kann

Ein Teil umgesetzt wird

Wir die Leute motivieren können für DE



Aktionsplan

Der Aktionsplan geht nach den Fragestellungen

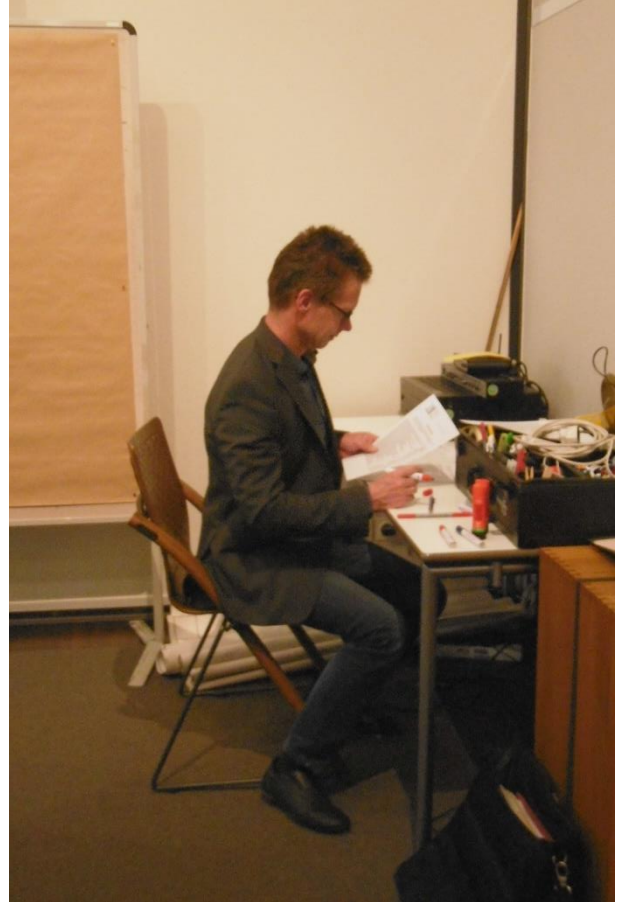
Wer? macht was? mit wem? bis wann?

Der Aktionsplan gewährleistet, dass der Impuls, den das Seminar ausgelöst hat, nicht ergebnislos bleibt, sondern dass zu Hause in der Gemeinde die Bürgerarbeit in der Dorfentwicklung mit konkreten Aktionen in Gang gebracht wird. Die Inhalte des Seminars können somit weitergegeben, weiterbearbeitet oder vertieft werden.

Was	Wer	mit wem	(bis) wann	Kontrolle
Seminardokü	Frau Wichmann	Herr Kolb	bis spätestens 29.11	Herr Dohrer
E-Mail-Verteiler	Herr Wacker	-		Frau Wacker
Pressebericht (Mittlungsblatt)	Herr Frau Huber	Frau Popp	bis 15.11.2019	BGM
Vorbereitungstreffen	alle Seminarteilnehmer	Herr alle	09.12.19, 20 ⁰⁰	alle
Informationsveranstaltung + Gründung AKs	Seminarteilnehmer	BGM H. Dohrer F. Geißler	20.01.20, 19 ³⁰	alle
Moderationsmaterial / Stellwände	Herr Dohrer	-	bis spätestens 20.01.20	Frau Geißler



Impressionen



Schlusswort

Die Teilnehmer haben durch die Bearbeitung verschiedener Themen Arbeitsweisen und -techniken kennengelernt und angewendet.

In der knappen, zur Verfügung stehenden Zeit konnten die einzelnen Themenbereiche und Probleme im Seminar nur andiskutiert werden, so dass erst nach der vorgesehenen Gründung von Arbeitskreisen vertiefte und umfassendere Lösungsmöglichkeiten erstellt werden können. Es ist zu hoffen, dass sich neben den Seminarteilnehmern ein großer Kreis interessierter Bürgerinnen und Bürger findet, die bei allen Fragen der Dorfentwicklung mitarbeiten.

Ein wichtiges Anliegen der Arbeitskreise muss die Einbeziehung und Information der Bürger sein. Wichtig ist auch der ständige Kontakt zum Gemeinderat, zum Planungsbüro und zum Amt für Ländliche Entwicklung, um hier Reibungsverluste möglichst gering zu halten.

Es wäre gut, wenn die Arbeitskreise zu den Hauptthemen Zielvorstellungen erarbeiten würden, die dann mit allen Bürgerinnen und Bürgern zusammengefasst zu einem Leitbild führen.

Alle anstehenden Projekte und Aktionen sollten jedoch in Ruhe in einem möglichst breitgefächerten Teil der Bevölkerung weiterdiskutiert werden, damit alle wichtigen Entscheidungskriterien gesammelt werden können. Hierbei wirkt sich zu großer Zeitdruck oftmals als Störfaktor aus, denn „Gut Ding braucht Weile“!

Die Moderatoren wünschen Ihnen hierzu die notwendige Geduld, eine glückliche Hand sowie viele Ideen, Freude und Erfolg in ihrer Dorferneuerung.

Ihr Moderatorenteam

Christiane Wichmann

und

Gerald Kolb

